



Paul Detzner blickt aus einer Tür an der Rückseite seines Hauses in der Heiligengasse 11 durch das Loch in der Pöbnecker Stadtmauer. Dieses hat sich vor etwa zehn Monaten aufgetan und soll ab Mai saniert werden. (Foto: OTZ/Marius Koity)

## „Plötzliches Bauteilversagen“

Eingefallenes Stück der Pöbnecker Stadtmauer soll ab Mai saniert werden

Von Marius Koity

**Pöbneck.** Das Ende März im vergangenem Jahr eingefallene Stück der Pöbnecker Stadtmauer zwischen der Straße des Friedens 3-5 und der Heiligengasse 11 soll ab Mai in der Regie der Stadt saniert werden. Das teilte der Pöbnecker Bauamtsleiter Frank Bachmann auf Anfrage mit.

Die auf gut 60 000 Euro geschätzten Kosten trägt vor allem die Stadt, wobei sie einen Großteil ihrer Investition mit Fördermitteln refinanziert. Mit Zuschüssen sind außerdem der Denkmalschutz und die Familie Detzner aus der Heiligengasse 11 an der Baumaßnahme beteiligt. Diese wird vom Büro Jens Luther aus Rudolstadt betreut.

Der beschädigte Teil des Denkmals steht auf dem Detzner-Grundstück, sagt die Stadt. Das bestreitet Paul Detzner zwar mit dem Hinweis, dass die Stadtmauer im Kaufvertrag für sein Haus weder erwähnt noch eingezeichnet sei. Nach anfänglichem Widerstand einigte er sich aber doch noch

mit der Stadt. Die Alternative wäre ein Rechtsstreit gewesen.

„Dass die Mauer gemacht werden muss, ist unstrittig“, sagte Bachmann zu den Verhandlungen. „Ich bin letztlich zufrieden, wie’s gelaufen

worden. Auch hier hätte erst ein Rechtsstreit letzte Gewissheit gebracht. Als Ursache wird ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren angenommen, darunter die „Entfestigung“ des Lehm-Stein-Gefüges durch

### Vor über 700 Jahren errichtet

Pöbneck hatte wahrscheinlich ab Ende des 13. Jahrhunderts eine Stadtmauer. Ab dem 15. Jahrhundert wurde sie schrittweise erneuert. Ausbesserungen gab es bis ins 18. Jahrhundert hinein, als sie ihre Bedeutung als Wehranlage verlor. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Stadtmauer an die Anlieger verkauft.

Die Beschaffenheit der Stadtmauer ist sehr unterschiedlich. Im geschädigten Abschnitt erscheint sie als zweischaliges Bruchsteinmauerwerk mit verhältnismäßig loser Verfüllung und unterschiedlicher Wandstärke. Die Außenschalen bestehen aus Orlatal-Grauwacke. Das Fügmaterial ist ein Lehmörtel.

ist.“ Mit der ausgehandelten Verfahrensweise muss nur noch der Technische Ausschuss des Pöbnecker Stadtrates leben können.

Eine unmittelbare Verantwortung für das „plötzliche Bauteilversagen“, wie die Fachleute den Vorfall nennen, ist offenbar nicht festgestellt

Frost-Tau-Wechsel und wegen Durchfeuchtung. Letzteres wegen der Entfernung einer Abdeckung durch Detzner.

Dieser wiederum glaubt, dass bei der Sanierung der westlichen Stadtmauer 1997 eine ungeeignete Technologie verwendet worden sei. Seine Behauptung, wonach Er-

schütterungen von der Baustelle des heutigen Altstadtplatzes zu dem Einsturz geführt hätten, widerlegt ein Gutachten. Schließlich meint Detzner, dass die alte Befestigung von Regenwasser mürbe gemacht worden sei, das vom Gelände Straße des Friedens 3-5 der kommunalen Grundstücks- und Wohnungsgesellschaft (GWG) Pöbneck/Triptis komme. Diesen Aspekt will die Stadt noch prüfen. Sollte er sich bestätigen, werde er „mit der GWG darüber reden“, sagte Bachmann.

In den vergangenen zehn Monaten ist das Loch in der Stadtmauer beträchtlich größer geworden. Das sei in dem erfolgten Maße nicht so schlimm, sagte Bachmann. Denn zur Sanierung werde man als einen der ersten Arbeitsschritte den entstandenen Bogen abtragen, dies aus Gründen des Arbeitsschutzes. Ob und inwiefern das herausgebrochene Material wiederverwendet wird, ist noch offen. Entscheidungen hierzu werden erst getroffen, wenn das Gestein in die Hand genommen werden kann.